Minimale Waldpflege

Hans Weber, Revierförster, Diessenhofen

Jungwuchspflege früher, vor Lothar

- Nach jedem Holzschlag wurde die Schlagfläche total geräumt und ausgepflanzt
- Meistens wurden die Schlagflächen auch eingezäunt
- Danach wurden das Gras, Brombeeren und Waldreben jährlich 1 bis 2 mal gemäht

Grund

- Waldgesetz verlangte eine sofortige Auspflanzung des Holzschlages
- Man wollte kein Jahr vorübergehen lassen, ohne dass Holz im Wald zuwächst

Nachteil

- Man arbeitete sehr wenig mit der aufkommenden Naturverjüngung
- Es wurden auch falsche Provenienzen (Herkünfte der Waldbäume) zugekauft u. gepflanzt
- Man hatte keine Geduld für das Aufkommen der Naturverjüngung
- Sehr grosse Pflegekosten

Vorteil

- Wald sieht gepflegter und aufgeräumter aus

Jungwuchspflege heute, nach Lothar

- Die Schlagflächen werden in der Regel natürlich verjüngt
- **Ausnahme:** Eichenpflanzung auf geeigneten Standorten, und Einbringen von weiteren Edellaubhölzern Kirschen, Ahorn und Douglasien
- Der Schlagraum wird an Haufen geschichtet
- Nur noch minimale Jungwuchspflege mit Austrichtern der Bäumchen
- An Waldrändern: Schneiden von Ackerkratzdisteln

Grund

- Grosse Schlagflächen
- Weniger Forstpersonal
- Kostenersparnis ca. 50 %

Nachteil

- Der junge Wald sieht für Nichtfachleute verwildert aus
- Ohne Pflege und Schutzmassnahmen können kaum Edellaubhölzer (Eiche, Kirsche und Ahorn) wachsen
- Bei starker Bu-Verjüngung kann es zu einer Entmischung des jungen Waldes kommen (Edellaubhölzer gehen ein und fehlen bald ganz)
- Bei schlechtem Altholzbestand bringen wir mit der Naturverjüngung in den jungen Wald keine bessere Provenienz (Herkunft, Erbfaktoren vom Mutterbaum)

Vorteil

- Grosse Kostenersparnis

Wildzäune

- Aus Kostengründen wird heute, ausser bei Eiche, auf den Wildschutzzaun verzichtet
- Einzelne Edellaubhölzer werden mit Einzelschutz geschützt